

Curriculum- und Qualifizierungsnetzwerk Lernfeldinnovation für Lehrkräfte in Berufs- schulfachklassen für Industriekaufleute

März 2003



- Kriterien zur Erarbeitung von Lernsituationen
- Die Kommunikations und Kooperationsplattform
- Erste Evaluationsergebnisse
- Perspektiven und nächste Schritte
- Culik Fachtagung
am 12./13. Juni 2003

www.culik.de

Ein Verbundmodellversuch der Bundesländer Niedersachsen und Hamburg im BLK-Programm „Innovative Fortbildung der Lehrer und Lehrerinnen an beruflichen Schulen“

ÜBER CULIK

Seit fünfzehn Monaten arbeiten vier Berufsschulen sowie drei Studienseminare in Niedersachsen und eine Berufsschule in Hamburg unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Hamburg am Aufbau eines Curriculum- und Qualifizierungsnetzwerkes für Lehrkräfte im Bereich der Ausbildung von Industriekaufleuten – kurz: CULIK!

Diese Modellversuchsinformation soll einige ausgewählte Aktivitäten skizzieren sowie erste Erfahrungen und Ergebnisse vorstellen. Die Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit des ersten Jahres waren der kooperative Prozess der Curriculumentwicklung und der Aufbau sowie die Gestaltung einer Kommunikations- und Kooperationsplattform.

Der Modellversuch begann im November 2001. Nachdem sowohl in Hamburg als auch in Niedersachsen die

Projektmitglieder ausgewählt waren, fand ein erstes Präsenztreffen im Februar 2002 in Hannover statt. Grundlage der weiteren gemeinsamen Zusammenarbeit waren die 12 Lernfelder des Rahmenlehrplans für Industriekaufleute (der zum 1.8.2002 in Kraft getreten ist).

Ein wichtiges Ergebnis des ersten Präsenztreffens waren gemeinsam erarbeitete Kriterien für die Gestaltung von Lernsituationen (vorgestellt gleich unten im ersten Teil dieser Information).

Eine wesentliche Arbeitsaufgabe der einzelnen Standorte in den folgenden Monaten war die Entwicklung ausgewählter lernfeldbezogener Lernarrangements unter Berücksichtigung dieser Kriterien. Sowohl die standortinterne als auch die standortübergreifende Kommunikation und Kooperation erfolgte dabei hauptsächlich virtuell über die im zweiten Teil beschriebene Internetplattform.

Lernfelder für den Ausbildungsberuf Industriekaufmann / Industriekauffrau	
1 In Ausbildung und Beruf orientieren	2 Marktorientierte Geschäftsprozesse eines Industriebetriebes erfassen
3 Werteströme erfassen und dokumentieren	4 Wertschöpfungsprozesse analysieren und beurteilen
5 Leistungserstellungsprozesse planen, steuern und kontrollieren	6 Beschaffungsprozesse planen, steuern und kontrollieren
7 Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen	8 Jahresabschluss analysieren und bewerten
9 Das Unternehmen im gesamt- und weltwirtschaftlichen Zusammenhang einordnen	10 Absatzprozesse planen, steuern und kontrollieren
11 Investitions- und Finanzierungsprozesse planen	12 Unternehmensstrategien, Unternehmensprojekte umsetzen

Die 12 Lernfelder des Rahmenlehrplans für die Industriekaufleute

Kriterien für die Erarbeitung von Lernsituationen

Vom Lernfeld zur Lernsituation – ein erster, grundlegender Schritt, den das CULIK-Team auf der ersten gemeinsamen Präsenzveranstaltung gegangen ist. Das Ergebnis dieser Arbeit waren 22 Gestaltungsprinzipien, die in der ausführlichen und kommentierten Version auf der Homepage (www.culik.de) unter

„Materialien“ nachzulesen sind. Diese Kriterien markieren den verbindlichen Rahmen für die Entwicklungsarbeit an den einzelnen Standorten und stellen einen selbstaufgelegten und bei der Erarbeitung von Lernsituationen anzustrebenden Qualitätsstandard dar. Hier eine komprimierte Auswahl:

ZUM LERNKONZEPT

Ausgangspunkt: Problemlernen

Mit dem Konzept eines handlungsorientierten Unterrichts verbindet sich grundsätzlich die Anforderung, den Unterricht als einen aktiven Konstruktions- bzw. Rekonstruktionsprozess der Lernenden anzulegen. In diesem Verständnis sind Begriffe, Theorien, Modelle, Strategien oder Techniken als Lösungen spezifischer Handlungs- oder Orientierungsprobleme einzuführen. Das Verständnis dieser Lerninhalte kann nur erreicht werden, wenn sie aus dem Verständnis der jeweils korrespondierenden Probleme oder Aufgabenstellungen heraus erarbeitet werden. In diesem Sinne sollten praxisrelevante Handlungs- oder Orien-

tierungsprobleme den Ausgangspunkt des Lernprozesses darstellen.

Situiertes Lernen

Die zentrale didaktisch-curriculare Herausforderung besteht darin, Lerngegenstände nicht isoliert oder in ihrer fachsystematischen Ordnung und damit losgelöst aus ihrem jeweiligen pragmatischen Kontext zu präsentieren, sondern sie umgekehrt so in sinnvolle situative Kontexte zu (re)integrieren, dass sie den Lernenden Anlässe zum problemlösenden Lernen bieten, dass sie im Zuge dieses problemlösenden Handelns orientierungs- und handlungsrelevant werden und so von den Lernenden angeeignet werden können.

MODELLIERUNG & MODELLUNTERNEHMEN

Zielgeleitete Modellierung mit Hilfe von Modellunternehmen (MU)

Die Lehr-Lern-Arrangements sollen sich an Modellunternehmen orientieren - nicht an naturalistischen Abbildern von Unternehmen, sondern an didaktischen Konstruktionen zum Zwecke des Lernens. Diese dürfen in ihren grundlegenden Leistungs- und Strukturmerkmalen nicht im Widerspruch zur betrieblichen Erfahrungswelt der Auszubildenden und zu deren Alltagserfahrungen stehen; und sie müssen es erlauben, solche Strukturen, Prozesse, Phänomene und Probleme abzubilden, mit denen sich die Lernenden auseinandersetzen sollen.

Für einen kooperativen Modellierungsprozess ist es wesentlich, frühzeitig zu klären, welche Konzepte, d. h. Begriffe, Modelle, Verfahren und Einstellungen die Lernenden erwerben sollen und über welche Probleme oder Aufgabenstellungen diese situativ repräsentiert werden können. Klarheit über die Bildungs- und Lernziele ist damit der erste Schritt im Modellierungsprozess.

Wissenspool Modellunternehmen

Es ist beabsichtigt, nicht durchgängig in allen

Lernfeldern mit demselben MU zu arbeiten. Anzustreben ist vielmehr eine begrenzte Anzahl von MUs, die sich nach Branche, Betriebsgröße, Rechtsform und anderen Merkmalen unterscheiden und den besonderen Anforderungen der einzelnen Lernfelder angepasst werden können. Angestrebt wird in diesem Zusammenhang der Aufbau eines Wissenspools in CULIK, der einen Überblick über vorhandene Modellunternehmen und ihre spezifischen Modellierungsmerkmale bietet.

Geschäftsprozesse im Zentrum der Modellierung

Als grundlegender konzeptueller Rahmen für die Modellierung von (arbeitsanalogen) Lernsituationen sollen Geschäftsprozesse dienen. Es wird erforderlich sein, eine stimmige Systematik von Geschäftsprozessen heranzuziehen bzw. zu entwickeln und diese auch in einen systemischen Zusammenhang zu stellen. Bezogen auf diese Geschäftsprozesse sind charakteristische und empirisch relevante Konzepte und Probleme zu identifizieren. Und es ist in umgekehrter Blickrichtung zu fragen, in welchen Geschäftsprozessen zentrale Konzepte am besten abzubilden sind.

LERNPROZESSGESTALTUNG

Raum für systematisierende Lernphasen

Im handlungsorientierten Unterricht kommt der begrifflichen Reflexion und Systematisierung der Lernerfahrungen eine zentrale Bedeutung zu, um ein Lernen

am Modell zu ermöglichen und damit das erworbene Wissen und Können zu dekontextualisieren und für andere Zusammenhänge nutzbar zu machen. Neben der begrifflichen Reflexion und Systematisierung

konkreter, situativer Lernerfahrungen zum Zwecke der Verallgemeinerung, Generalisierung oder Abstraktion wird es auch weitere Phasen vorwiegend begrifflich strukturierten Lernens geben, die der systematischen Ergänzung, Vervollständigung, Vertiefung oder Ausweitung der erworbenen Kenntnisse oder Fähigkeiten dienen. Wesentlich ist, dass sich solche Lernphasen an

handlungs- und problemorientiert aufgebaute Strukturen anschließen können, d. h. die systematischen Ergänzungen und Vertiefungen sollen den Zusammenhang der problemorientierten Erarbeitung grundlegender Strukturen nicht zerreißen, sondern im Anschluss daran erfolgen.

DIDAKTISCHES KOMPLEXITÄTS-MANAGEMENT

Komplexe Ausgangssituation

Den Ausgangspunkt situierten, problemlösenden Lernens sollen komplexe Lehr-Lern-Situationen bilden. Das Attribut der Komplexität verweist dabei auf die Anforderung, den lebensweltlichen Sinngehalt und die wesentlichen strukturellen Zusammenhänge des jeweiligen Lerngegenstandes in der Lernsituation zu repräsentieren. Hierbei wird es sich in der Regel um berufliche Orientierungs- oder Handlungszusammenhänge handeln; denkbar sind aber auch gesamtwirtschaftliche Probleme oder - bei fortgeschrittenen Lernern - wissenschaftlich-erkenntnisorientierte Fragestellungen.

Ansteigende Komplexität

Unter lernpsychologischen Gesichtspunkten gilt ein Schwierigkeitsgrad der Lernhandlungen als erstrebenswert, der knapp oberhalb des aktuellen Leistungsstandes der Lernenden liegt. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, auch das Komplexitätsniveau der Lernsituationen so an die Lernenden anzupassen, dass einerseits die Ganzheitlichkeit und Sinnhaftigkeit des Lerngegenstandes erkennbar bleibt und andererseits die Lernenden nicht überfordert werden. Notwendig sind einerseits eine Reduktion

der Komplexität des Lerngegenstandes (vor allem im Hinblick auf Kompliziertheit, d. h. Differenziertheit und Varietät der Situationen) sowie andererseits Lehrstrategien und Lernhilfen, die es den Lernenden selbst ermöglichen, die Komplexität der Situation zu reduzieren. Die anzustrebende schrittweise Erhöhung der Komplexität kann dadurch erfolgen, dass zusätzliche Entscheidungsvariablen und Parameter einbezogen werden oder dadurch, dass die Lernenden bei der Bearbeitung von Problemstellungen und Lernaufgaben zunehmend mehr Aspekte beachten und miteinander verknüpfen müssen.

Störungen auftreten lassen

Im kaufmännischen Bereich bietet es sich an, von relativ störungsfreien Prozessverläufen auszugehen, dann taktische Anpassungsleistungen einzubeziehen (geringfügige Störungen im Ablauf) und Anpassungen im Bereich des operativen Managements (Variation der Umweltbedingungen) vorzunehmen. Es folgen strategische Entscheidungen in Abstimmung mit anderen Unternehmensbereichen bis hin zu normativen Entscheidungen, die nur aus der Perspektive des Gesamtunternehmens zu treffen sind.

THEMATISCHE KOMPLEXITÄT

Wertströme einbeziehen

Alle betrieblichen Geschäftsprozesse betreffen immer auch den Wertschöpfungsprozess einer Unternehmung und können nicht optimiert werden, ohne dabei den Bezug zur Wertschöpfungsebene herzustellen. Vor diesem Hintergrund sollte die Wertschöpfungsebene bei allen Geschäftsprozessen explizit thematisiert und modelliert werden. Dies schließt auch die Frage der buchhalterischen Erfassung von Auswirkungen der jeweiligen Trans-

aktionen mit ein, erschöpft sich jedoch nicht mit diesen Aspekten.

Aufbau von Methodenkompetenz integrieren

Methodische Kompetenzen unterschiedlicher Art (soziale Kompetenzen, Lern-, Arbeits- und Kreativitätstechniken, sprachliche Kompetenzen und DV-Fähigkeiten) sollen in die Lernfelder integriert werden. Der Erwerb dieser Kompetenzen erfolgt jedoch nicht beiläufig, sondern er muss gezielt angebahnt, unterstützt und abgefordert werden. Auch ist zu klären, zu

welchem Zeitpunkt welche Fähigkeiten in welcher Weise gefördert werden sollen. Sinnvoll erscheint es, einzelnen Lernfeldern explizit diese Aufgabe zuzuordnen. In diesem Zusammenhang ist die Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten als eine besondere methodische Kompetenz zu betrachten. In geeignete Lernfelder sind projektartige Arbeitsformen und Projekte mit zunehmender Komplexität und Selbstständigkeit zu integrieren.

Volkswirtschaftliche Bezüge herstellen

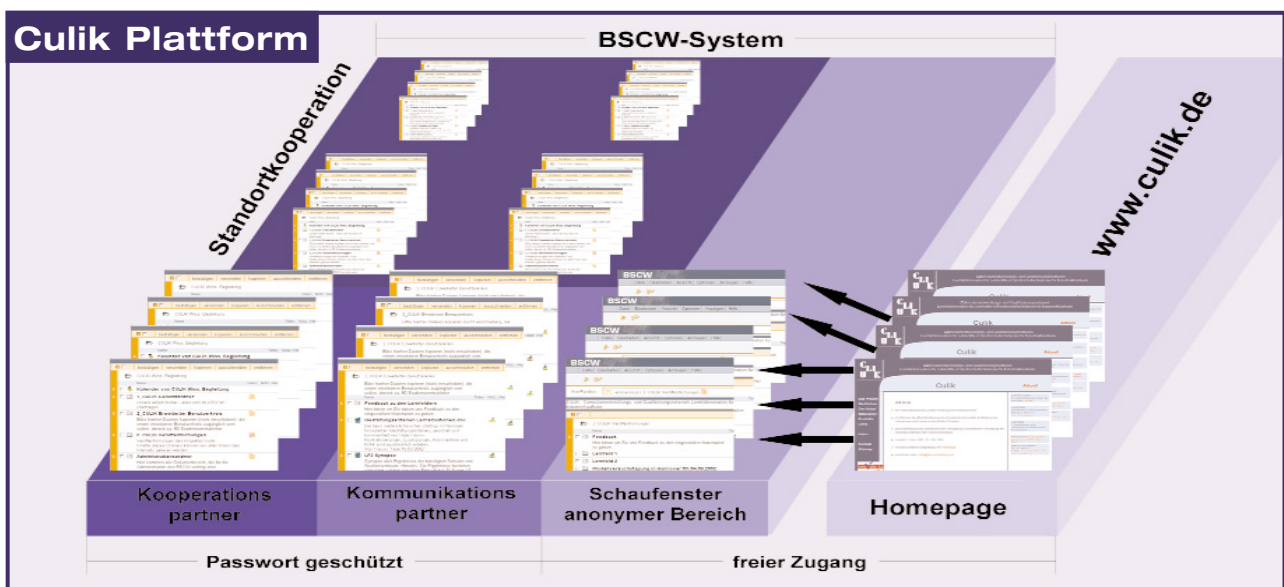
In allen Lernfeldern sollen auch volkswirtschaftliche

Bezüge hergestellt werden. Dies sollte überwiegend aus einer betrieblichen Perspektive im Sinne einer Abklärung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen erfolgen. Darüber hinaus wird es jedoch erforderlich sein, aus einer dezidiert gesamtwirtschaftlichen Fragestellung in die Perspektive, die Fragestellung und Methodologie der VWL einzuführen und in einem abschließenden Schritt die unterschiedlichen volkswirtschaftlichen Bezüge zu einer einheitlichen Systematik zusammenzuführen.

Die Kommunikations- und Kooperationsplattform

Erste Entwürfe lernfeldbezogener Lernarrangements, die auf den eben dargestellten Kriterien aufbauen, liegen mittlerweile vor, wobei die Lernarrangements arbeitsteilig entwickelt wurden. Die Standorte - die Schulen und Studienseminare - haben Vorschläge erarbeitet und diese der CULIK-Gesamtgruppe im Rahmen der Präsenztreffen vorgestellt. Diese Vorschläge wurden diskutiert und ggf. modifiziert oder

Plattform zusammengearbeitet werden: Hier ist der Ort, um Dokumente abzulegen und zu bearbeiten, Informationen auszutauschen sowie Diskussionen darüber zu führen. Auch erfolgt begleitend eine Dokumentation der in den verschiedenen Gruppen geleisteten Arbeiten. Der vereinbarten Arbeitsstrategie angepasst wurden vier große Arbeitsbereiche auf der CULIK-Plattform eingerichtet: Der Kooperationsbereich



ergänzt. Nun sind die Standorte dabei, in gemeinsamer Verantwortung die Entwürfe zu erproben, zu reflektieren und fortzuschreiben. Die interinstitutionelle Kooperation wird durch eine Kommunikations- und Kooperationsplattform unterstützt, die technisch mit Hilfe eines BSCW-Servers realisiert wird. In unterschiedlichen Arbeitsbereichen (für das gesamte CULIK-Team, für Schule und Studienseminar am gleichen Ort und für jedes Standort-Team alleine) kann über diese

- ausschließlich für die Mitglieder des CULIK-Teams -, zu dem auch die geschlossenen Bereiche für Standortkooperationen gehören; der erweiterte Benutzerkreis, der auch als Kommunikationsbereich bezeichnet wird; schließlich ein öffentlicher Bereich, in der Grafik als Schaufenster gekennzeichnet. Eine wichtige Funktion erfüllt schließlich die CULIK-Homepage, die unter www.culik.de als Portalseite konzipiert ist und direkt zu den verschiedenen Bereichen im BSCW führt.

KOOPERATIONS-PARTNER

In dem Bereich, der den Mitgliedern des CULIK-Teams vorbehalten ist, werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen und Standorte veröffentlicht und im CULIK-Kreis diskutiert. Dieser Arbeitsbereich ist eine Art geschützter Raum, in dem Neues ausprobiert werden kann ohne die entstehenden Ergebnisse

gleich einer öffentlichen Bewertung Preis zu geben. Dieses Vorgehen wird als wichtig erachtet, um sich zunächst an die interinstitutionelle Zusammenarbeit zu gewöhnen und innovativen Ideen Raum zu geben. Es dient auch dem Aufbau einer für die Zusammenarbeit wichtigen Vertrauensbasis.

STANDORT-KOOPERATION

Jedes Mitglied des CULIK-Teams ist noch in mindestens einer Standortkooperation vertreten. Dies sind Bereiche, in die nur die Mitglieder dieser Gruppe Zugang haben. In diesem Arbeitsbereich können die Standorte ihre intrainstitutionelle Zusammenarbeit koordinieren. So werden dort z. B. Entwürfe diskutiert, die dann im nächsten Schritt dem gesamten CULIK-Team vorgestellt werden.

An der Berufsschule für Industriekaufleute in Hamburg arbeiten zwei Lehrerteams gezielt am Aufbau und der Gestaltung einer schulinternen Plattform für die Curriculumentwicklung und Lehrerqualifizierung. Dabei wurden verbindliche Standards für die Kommunikation und Dokumentation als unerlässliche Basis für eine plattformgestützte Teamarbeit entwickelt.

KOMMUNIKATIONS-PARTNER

Der Bereich für Kommunikationspartner ist ein durch Passwort geschützter Bereich, zu dem interessierte externe Personen Zugang erhalten. Gegen Angabe von E-Mail-Adresse und Namen bekommen diese Personen eine Nutzerkennung mit Passwort zugesandt. Über eine Mailingliste hat das CULIK-Team die Möglichkeit, mit diesen Personen in Kontakt zu treten. In diesem Teil der Plattform werden erste Ergebnisse

und Entwürfe des CULIK-Teams einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Anregungen und Diskussionen sind hier ausdrücklich erwünscht und gefragt. Erste Erfahrungen zeigen, dass zwar reges Interesse am Zugang zu diesem Bereich besteht, die erwünschten und für CULIK sehr hilfreichen Rückmeldungen bleiben aber noch weitgehend aus.

SCHAUFENSTER

Dieser Bereich des BSCW-Servers ist ohne Passwort zu erreichen. Jeder Internet-User hat Zugang zu allen hier befindlichen Informationen. Das Schaufenster ist eng mit der Homepage www.culik.de verknüpft. Man erhält von der CULIK-Homepage aus direkten Zugriff

auf das Schaufenster. Beide zusammen genommen dienen der Außendarstellung des Modellversuchs und gemeinsam mit dem Teil für Kommunikationspartner haben sie auch eine wichtige Bedeutung für den angestrebten Transfer der Ergebnisse aus CULIK.

EINLADUNG ZUR MITARBEIT

Ein für CULIK wichtiges Prinzip für die Zusammenarbeit mit und über diese Plattform besteht darin, dass jeweils die Autoren selbst entscheiden, welchem Kreis sie ihre Inhalte zugänglich machen - ob in einer ersten Phase nur dem CULIK-Team, dem erweiterten, besonders interessierten Benutzerkreis oder der Allgemeinheit. Einen besonderen Status genießt die Gruppe der **Experten**, die vollen Zugang zur Kooperationsplattform hat. Diese Personen bekommen ihren Experten-Status aufgrund besonderer Expertise, Sach-

kenntnis und Verbindung zum sowie Interesse am Projekt zuerkannt. Diese Gruppe soll ihr Expertentum in CULIK über qualifizierte Rückmeldungen und Beiträge einbringen. Dahinter steht nicht nur das Bemühen, durch Kommunikation und Kooperation einen Entwicklungs- und Gestaltungsprozess zu fördern und voran zu bringen; Ziel ist es auch, von und mit diesen Experten zu lernen, indem CULIK nicht nur vom Wissen anderer profitiert, sondern diese Experten auch für einen Austausch gewinnen kann.

Ausblicke und Perspektiven

ERSTE EVALUATIONS-ERGEBNISSE

Im Dezember vergangenen Jahres wurde eine erste große Befragung durchgeführt, deren Ergebnisse zur Zeit ausgewertet werden. Es zeigt sich schon jetzt, dass diese Daten für die weitere Arbeit in CULIK sehr wichtig sein werden, da einerseits eine Reihe von Annahmen bestätigt werden konnten; bei anderen Fragen ergeben sich Hinweise auf Verbesserungspotenziale für den Kooperationsprozess und wertvolle Einsichten in den Zusammenhang von Entwicklungsprozessen auf der curricularen Ebene mit Organisationsentwicklungsmaßnahmen und Qualifizierungsprozessen:

Zu den Gestaltungskriterien

So gaben 26 von 32 Projektbeteiligten, die den Fragebogen ausgefüllt haben, an, dass die meisten der 22 Gestaltungskriterien bei ihrer Erarbeitung von Lernsituationen berücksichtigt wurden (27 meinten

sogar, dass sich die meisten der Kriterien in ihren Ergebnissen wieder finden). Noch besser ist die Zustimmung zur Frage, ob die Kriterien insgesamt hilfreich sind: der Mittelwert von 1,68 (auf einer 4-stufigen Skala von „stimmt = 1“ bis „stimmt nicht = 4“) ist ganz ausgezeichnet - es gab nur eine einzige Rückmeldung von 32 bei „stimmt eher nicht“.

Zur Akzeptanz der Plattform

Auch diese Werte geben bei der ersten Durchsicht Anlass zu Optimismus: 29 von 31 Antwortenden sind „sehr“ oder „eher zufrieden“ mit der BSCW-Plattform (Mittelwert von 1,84 auf Skala „1 = sehr zufrieden“ bis „4 = sehr unzufrieden“). Sehr ähnliche Ergebnisse bringen die Fragen nach der Homepage www.culik.de und nach der technischen Unterstützung. Aber immerhin 8 von 31 Antwortenden (25,8 %) haben nicht das Gefühl, mit BSCW sehr gut umgehen zu können - hier besteht echter Handlungsbedarf.

PERSPEKTIVEN, ARBEITSSCHRITTE UND -SCHWERPUNKTE ...



... die sich für das CULIK-Team daraus ergeben, sind:

- Eine verstärkte Nutzung der Internetplattform nicht nur für den Informationsaustausch, sondern auch für die interinstitutionelle Kooperation.
- Organisation von Feedback-Schleifen sowohl für die erarbeiteten Lernsituationen als auch für die weitere Nutzung und Veränderung der Gestaltungskriterien.
- Arbeit an der notwendigen gemeinsamen Kommunikations- und Vertrauenskultur für die virtuelle Zusammenarbeit.
- Weitere Stärkung der Akzeptanz der Internetplattform und gezielte Moderation sowie Hilfestellung in unterschiedlichen Bereichen.
- Beachtung der Effekte der Teamentwicklung in den

unterschiedlichen Gruppen und der Auswirkungen auf die Organisationsentwicklung an den Schulen.

- Ein Konzept für die Nutzung bereits vorhandenen Wissens zur gemeinsamen Qualifizierung und zum Miteinander-und-Voneinander-Lernen (Arbeitstitel: Qualifizierungszirkel).
- Unterstützung bei der Gestaltung von Modellunternehmen, insbesondere auch bei der Einbeziehung komplexer kaufmännischer Anwendungs- und Prozesssteuerungssoftware.
- Intensivierung der curricularen Diskussion insbesondere unter dem Aspekt der Verzahnung prozessbezogener und systematisierender Lernphasen.
- Dokumentation und Analyse von Kooperationsprozessen vor Ort, insbesondere auch unter dem Aspekt der Integration der Studienseminare.
- Aufbau und Pflege von offenen „Qualifizierungszirkeln“ im Netz als Expertiseforen zu bestimmten Themenkomplexen im curricularen Zusammenhang (z. B. „Geschäftsprozessorientierung“ oder „Prüfungen“).

Bitte jetzt schon vormerken:

1. CULIK-FACHTAGUNG

12./13. Juni 2003
an der Universität
Hamburg

Lernfelder gestalten miteinander lernen Innovationen vernetzen

Hauptreferenten:

Prof. Dr. Michael Gaitanides (BW-Uni Hamburg)

Prof. Dr. Peter F.E. Sloane (Uni Paderborn)

Prof. Dr. Tade Tramm (Uni Hamburg)

Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung
finden Sie unter: www.culik.de/cft

5 Workshops zu den Themen:

- Gestaltung und Moderation von Qualifizierungsnetzwerken
- Strategien zur Umsetzung des Lernfeldkonzepts
- Geschäftsprozesse und fachliche Systematik
- Innovationen und Entwicklungen in der betrieblichen Ausbildung von Industriekaufleuten
- Neugestaltung der Abschlussprüfung

DIE PROJEKTDATEN

Curriculum- und Qualifizierungsnetzwerk Lernfeldinnovation für
Lehrkräfte in Berufsschulfachklassen für Industriekaufleute. Mehr Infos unter: www.culik.de

Programmelement Hamburg:

Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium
Schlankreye (H3)
Schlankreye 1 · 20 144 Hamburg
www.schlankreye.de



Projektleiter:
Jörk Brand
Tel: 040 428823-12
E-Mail: jobrand@schlankreye.de

Programmelement Niedersachsen:

Niedersächsisches Landesinstitut für Schulentwicklung
und Bildung (NLI) · Keßlerstraße 52 · 31 134 Hildesheim



Projektleiterin:
Andrea Lopez
Tel: 05121 1695-254
E-Mail: Lopez@nibis.ni.schule.de

Modellversuchszeitraum:

1. November 2001 - 31. Oktober 2004

Förderkennzeichen:

Hamburg: K0968

Niedersachsen: K2037

Wissenschaftliche Begleitung:

Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik
Fachbereich Erziehungswissenschaft



Universität Hamburg
Sedanstraße 19
20 146 Hamburg
Tel: 040 42838-3727
www.ibw.uni-hamburg.de

Ansprechpartner/in:

Prof. Dr. Tade Tramm
E-Mail: tramm@ibw.uni-hamburg.de

Dr. Franz Gramlinger
E-Mail: fg@ibw.uni-hamburg.de

Sandra Steinemann
E-Mail: steinemann@ibw.uni-hamburg.de

Christoph Gütersloh
E-Mail: cg@ibw.uni-hamburg.de

Programmträger für das BLK-Programm:

Innovative Fortbildung der Lehrer und Lehrerinnen an beruflichen Schulen

innovelle-bs unter dem Dach des Landesinstituts Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTs) -Landes-seminar für berufsbildende Schulen
www.innovelle-bs.de

Ansprechpartner:

Reinhard Schulz, StD
Schreiberweg 5 · 24119 Kronshagen
Tel.: 0431 5403-260 · Fax: 0431 5403 264
E-Mail: innovelle-bs@ipts.de



Innovative Konzepte der Lehrerbildung (2. und 3. Phase) für berufsbildende Schulen



Ein Programm der  zur Berufsbildung
Gefördert mit Mitteln der beteiligten Länder und des Bundes

